

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

an dieser Stelle begrüße Sie bislang stets Joachim Goetz, langjähriges Mitglied der Redaktion von A&K sowie des Vorstandes der GKP. Im Juni dieses Jahres ist Joachim Goetz unerwartet verstorben. Wir betrauern damit den Verlust eines unserer aktivsten Mitglieder.

Auch in diesem Heft erwarten Sie wieder – neben Rezensionen und Diskussionsbeiträgen – lesenswerte Artikel rund um Philosophie, Wissenschaftstheorie, Politik, Religionskritik und Naturwissenschaft. Den Auftakt macht *Dr. Gerhard Engel* mit der Fortsetzung seines Artikels zum „Liberalismus als Humanismus“, in dem er sich der Erarbeitung eines Humanismusbegriffs widmet und diesen mit der einflussreichen liberalen Lehre Ludwig von Mises abgleicht.

Dr. Klaus Peter Müller behandelt in seinem Artikel „Fortschrittsangst und Zuversicht“ das grundsätzlich gespaltene Verhältnis von Intellektuellen und Gesellschaften aller Zeiten gegenüber dem, was man eben jeweils unter „Fortschritt“ verstand; zwischen Heraklits dynamischem *pantarei* und Parmenides vollkommen statischem Sein liegen viele Ansichten, denen Müller in philosophischen, kulturgeschichtlichen wie mythologischen Quellen nachspürt.

Mathematik ist nicht nur ein spannender und oft (für uns Laien) kontraintuitiver Bereich des wissenschaftlichen Feldes, sie ist in diesem auch nicht eindeutig zu ver-

orten. Im schulischen (und teils auch im universitären) System ordnet man sie eher den Naturwissenschaften zu, Mathematikern gilt sie oft als Geisteswissenschaft, Philosophen und Wissenschaftstheoretiker sprechen von einer Strukturwissenschaft – oder gleich „nur“ von einem Spiel. Dieser Verwirrung widmet sich der Frankfurter *Professor Dr. Thomas Rießinger* in einem ausführlichen Artikel.

Da die GKP ja nicht nur diese Zeitschrift „Aufklärung und Kritik“ redigiert und herausgibt, sondern darüber hinaus regelmäßig Vortragsabende veranstaltet, lesen Sie in diesem Heft auch wieder den Artikel zu einem solchen: „Von Thales zu Einstein“ von *Helmut Walther* gibt dessen Referat zur individuellen wie kollektiven Entwicklung vom Verstand zur Vernunft wider, gestützt mit kulturhistorischen sowie evolutionsbiologischen (Be-)Funden, Auswirkungen und Ausblicken auf mögliche weitere Schritte der Humanevolution.

Prof. Dr. Peter Finke wendet sich in seinem „Paul Feyerabend, dem Connoisseur der wissenschaftstheoretischen Satire, gewidmet[en]“ Beitrag der „Paradigma-krankheit“ zu, worunter er Dogmatik in der Wissenschaft versteht. Frei nach dem Motto „convictions cause convicts“ – Überzeugungen schaffen Gefangene – bietet er eine Differentialdiagnose sowie einen vorläufigen Therapieplan. Ein sehr ironisches Lesevergnügen!

Medienethik ist seit Jahren ein Dauerbrenner, an Universitäten wie in den Medien selbst. Wenn man sich unsere Landschaft

an Massenmedien ansieht, kommt man aber allzuhäufig zu dem Schluss, dass sie nicht allzuviel ausgerichtet haben kann: Die Medienproduzenten schaffen – jedenfalls nach der Meinung vieler Rezipienten – eher vollkommen wertfrei als ethisch orientiert. Um mit dem Urteil aufzuräumen, jedes Volk habe die Medien, die es verdiene, reflektiert *Dr. Dagmar Fenner* die Verantwortung der Medienrezipienten – Medienkompetenz, user generated content und Kontrollinstitutionen inklusive. Leider nicht zur Sprache kommt der doch recht spannende Fall des vor Kurzem erschienenen Titanic-Covers, das einen gekreuzigten Heiland und davor einen zweideutig knienden Bischof abbildete. Die Empörung unter moralinsauren Chisten war groß – die Freude unter den Lesern (und der Titanic-Redaktion) auch.

Theodor Ebert behandelt in seinem Beitrag den ehemaligen Verfassungsrichter Böckenförde und sein „Dictum“, dass der demokratische Staat von Voraussetzungen ausgehe, die er selbst nicht garantieren könne. Böckenfördes Andeutungen in Richtung einer äußeren Instanz „Religion“, die diese Voraussetzungen absichere, behandelt Ebert (religions-)kritisch und greift auch Böckenfördes karriereorientierte Komplizenschaften mit ehemaligen NS-Denkern auf. Der Artikel gewährt spannende Einblicke in eine liberalkonservative Tradition, die ja Paul Kirchhof fortsetzte.

Prof. Dr. Herbert Keuth antwortet mit seinem Beitrag „Induktion und Wahrheit“ auf den im vergangenen Heft erschienenen Artikel von Thomas Rießinger, der seine Darstellung kritisiert hatte. Das Thema Induktionsproblem ist und bleibt ein aktuelles der Neuzeit, mit dem sich seit

David Hume und John Stuart Mill auch Kant und Popper befasst haben.

Mit „Der kritische Rationalismus und das Problem der Induktion“ schließt sich dieser Diskussion auch *Prof. Dr. Hans Albert* an, geht aber vor allem auf ein Werk *Norbert Hoersters* ein, das nach Alberts Meinung Quellen des kritischen Rationalismus unbeachtet lasse und daher zu falschen Schlüssen komme.

Im Detail sehr interessant und voller Fakten ist *Dr. Clemens Stepinas* Beitrag „Praxis und Poiesis“. Er analysiert in seiner „Sammelrezension“ Aristotelismus und Neoaristotelismus, geht dabei auf Handlungstheorien von Hanna Arendt bis Voegelin ein und befasst sich auch mit marxistischer und aktueller amerikanischer Handlungstheorie.

Dr. Frank Schweizer reflektiert in seinem Artikel „Gibt es philosophische Urworte?“ die Etymologie griechischer Begriffe – stets um die „aletheia“, die Heideggerische „Unverborgenheit“ oder die Wahrheit, kreisend. Der Untertitel „Warum Heidegger $\alpha\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha$ nie richtig verstand“ suggeriert, zu welchem Ende Schweizer kommt.

Die letzten beiden Artikel des Hauptteils dieser Ausgabe befassen sich mit historischen Personen. *Prof. Dr. Dietrich Grilles* Beitrag „Ludwig Feuerbach und Jena“ gibt dessen Referat vor der GKP und der LFG (Ludwig Feuerbach Gesellschaft) aus dem Jahre 2008 wieder. Er widmet sich darin auch ganz persönlichen Erfahrungen mit Feuerbach in der DDR.

Prof. Dr. Horst Herrmann geht historisch – knapp anderthalb Jahrtausende – weiter

zurück: „Konstantin der Grobe“ ist der Versuch einer Neueinordnung Konstantin des Großen und eines Widerstandes gegen die kirchliche Geschichtsschreibung (eine klassische Geschichte der Sieger eben).

Religionskritische Beiträge von *Prof. Dr. Hesse* und *Prof. Dr. Hillebrand* sowie gesellschaftskritische Texte von *Marco Meng*, *Kirstin Schönfeld* und *Prof. Dr. Fritze* widmen sich in teils unterhaltsamer Manier in unserem FORUM problematischen Entwicklungen und Haltungen in unserer Gesellschaft. Diverse Rezensionen zu wichtigen bzw. interessanten Neuerscheinungen beschließen auch diese Ausgabe wieder.

Bei Versand dieses Heftes ist die Massenpsychose WM auch wieder vorbei – die Artikel wurden bereits zuvor geschrieben – nur die letzten editorischen Handgriffe sowie die Abfassung des Vorwortes fallen in dieses allgemeine Chaos, dem man sich kaum leichter entziehen kann als dem Sog eines Schwarzen Loches. Vielleicht sollte man doch auf fußballspielende Roboter umsteigen, wie sie Gero Zimmermann in A&K 1/2007 auf ihren Willen hin untersuchte – der Artikel sei nochmals zur Lektüre empfohlen, er steht – wie viele andere – Online zum Download zur Verfügung.

Die Redaktion wünscht allen Lesern eine anregende Lektüre.

Mit den besten Grüßen
Dennis Schmolk (Nürnberg)

Glückwünsche der Redaktion

Redaktion und Vorstandschaft der GKP gratulieren herzlich zum 70. Geburtstag den Mitherausgebern Prof. Dr. Horst Herrmann und Prof. Dr. Karl Albrecht Schachtschneider, beiden Jubilaren gelten unsere besten Wünsche für die Zukunft und unser Dank für langjährige Unterstützung.

Helmut Walther im Namen des Vorstands der GKP und der Redaktion von A&K

Joachim Goetz verstorben

Unser langjähriges Vorstandsmitglied Joachim Goetz, der unseren Lesern u.a. als Autor des Vorworts von A&K bekannt ist, verstarb im Mai im Alter von 76 Jahren; in seiner Traueransprache für ihn hob der Vorsitzende Helmut Walther sein Wirken für GKP und A&K hervor:

„Sehr bald schon übernahm Joachim Goetz in unserer Gesellschaft führende Funktionen und gehörte dem Vorstand der sowie der Redaktion von Aufklärung & Kritik bis zuletzt an. Ganz aufrichtig lässt sich sagen: Er hat sich um GKP und A&K verdient gemacht.“

Am Ende dieser Ausgabe kommt Joachim Goetz noch einmal selbst mit eigenen Gedichten zu Wort.

Der Vorstand der GKP und die Redaktion von A&K